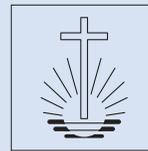


SÜDINFOS



Ausgabe 30 · April 2017

Ein Magazin der Neuaussereuropäischen Kirche Süddeutschland



SÜDINFOS

■
Festtage in Afrika

■
Nachhaltig:
Sorgsam handeln

■
Benefizaktionen: Zeichen der
Nächstenliebe gesetzt

Liebe Geschwister,
da ich – nach Redaktionsschluss der letzten Südinfos – viel Post zu Weihnachten und zum Jahreswechsel erhalten habe, die ich nicht alle persönlich beantworten konnte, danke ich an dieser Stelle sehr herzlich für alle Segenswünsche sowie auch für alle Gebete.

In diesen Südinfos möchte ich unseren Blick auf ein Thema lenken, das sicherlich vielen von uns am Herzen liegt: den verantwortungsvollen Umgang mit der Schöpfung. Gott hat sie erschaffen und uns Menschen anvertraut. Wir sind nicht die Eigentümer, sondern wir sind dazu aufgerufen, sorgsam mit ihr umzugehen und sie zu erhalten, damit die nachfolgenden Generationen, wenn sich nicht vorher Christi Wiederkunft ereignet, die Schöpfung nutzen und ein lebenswertes Umfeld haben können. „Sorgsam handeln“, dies betrifft uns alle. Was das konkret bedeuten kann, dazu gibt diese Südinfos-Ausgabe Impulse.

Im Verwaltungs- und Dienstleistungszentrum (VDZ) – das am 8. Juli 2017 einen Tag der offenen Tür veranstaltet, zu dem ihr herzlich eingeladen seid – haben wir das Projekt „sorgsam handeln“ gestartet, denn das VDZ soll

beim nachhaltigen Umgang mit Ressourcen Vorreiter sein und am Tag der offenen Tür erste Ergebnisse präsentieren.

Im Zuge einer offenen Kommunikation ist mir auch wichtig, euch in diesen Südinfos über ein an Führungsverantwortliche gerichtetes Angebot unserer Akademie zu informieren. Gerne nutze ich die Gelegenheit, alle Amtsträger und Funktionsträger zu ermuntern, Gebrauch von den zielgruppen- und themenorientierten Veranstaltungen der Akademie zu machen.

Mit herzlichen Grüßen, euer



Michael Ehrich

Zuständigkeit zweier Bischöfe erweitert

Seit Jahresbeginn 2017 sind die Bischöfe Bernd Bornhäuser und Jürgen Gründemann – zusätzlich zu ihrem bisherigen Arbeitsbereich – im Apostelbereich Nürtingen tätig, den Apostel Volker Kühnle leitet.

Bischof Eberhard Koch, der an der Seite des Apostels Kühnle im Apostelbereich Nürtingen arbeitet, trat im Gottesdienst am 3.

April 2016 altershalber in den Ruhestand (siehe Südinfos Ausgabe 27, S.2f); ein Nachfolger wurde nicht ordiniert. Mit Wirkung vom 1. Januar 2017 trat die Regelung in Kraft, dass Bischof Jürgen Gründemann, der an der Seite des Apostels Hans-Jürgen Bauer im Apostelbereich Ulm dient, nun auch für die Gemeinden im Bezirk Göp-

pingen/Kirchheim und Bischof Bernd Bornhäuser, der an der Seite des Apostels Jürgen Loy im Apostelbereich Stuttgart dient, nun auch für die Gemeinden in den Bezirken Esslingen, Nürtingen, Reutlingen-Süd, Reutlingen-West und Stuttgart-Degerloch die Aufgaben des Bischofs erfüllt. Die beiden Bischöfe unterstützen damit im Auftrag des Bezirksapostels Apostel Kühnle in dessen süddeutschem Arbeitsbereich Nürtingen (darüber hinaus ist er in den zum Bezirksapostelbereich gehörenden Ländern Äquatorialguinea, Gabun und Kamerun als länderverantwortlicher Apostel beauftragt).



SÜDINFOS

Bezirksevangelist iR Metzger heimgegangen

Am 16. Februar 2017 ist unser Bezirksevangelist iR Klaus Metzger nach kurzer, sehr schwerer Erkrankung wenige Wochen vor seinem 68. Geburtstag heimgegangen. „Er ist von seinen Leiden erlöst worden“, schrieb der Bezirksapostel in der Trauermitteilung, aber „es steht großer Abschiedsschmerz in den Herzen derer, die einen so lieben Menschen hergeben müssen.“

Aus dem Lebenslauf:

Klaus Metzger wurde am 19. März 1949 in Börrstadt/Pfalz geboren. Die Kindheit und Jugendzeit verbrachte er mit seinen beiden Geschwistern in einem gläubigen Elternhaus. Am 11. Oktober 1975 empfing er in Viernheim das Sakrament der Heiligen Versiegelung.

Am 30. Dezember 1970 schlossen seine Frau Resi und er den Ehebund. Die Ehe wurde mit fünf Kindern gesegnet. Eine Tochter musste das Ehepaar schon bei der Geburt in die Ewigkeit abgeben. Am 21. Januar 1996 empfing das Ehepaar den Segen zum Fest der „silbernen Hochzeit“.

Im Laufe der Jahre wurde Klaus Metzger in folgende Ämter ordiniert:

- 1981 Unterdiakon
- 1983 Diakon
- 1986 Priester
- 1991 Evangelist
- 1991 Bezirksevangelist

Der Bezirksevangelist diente fast 33 Jahre als Amtsträger, davon 23 Jahre als Bezirksevangelist im Bezirk Weinheim. In Würdigung der Segensarbeit des lieben Verstorbenen unterstrich der Bezirksapostel: „Sein Dienen war immer sehr ansprechend und von tiefer Erkenntnis geprägt.

Er hatte eine freudige und motivierende Art. In vielen Aufgabenbereichen wirkte er sehr segensreich, so war er z.B. viele Jahre Jugendbeauftragter im Bezirk und erfüllte interimswise als Bezirksevangelist auch die Vorsteheraufgaben in den Gemeinden Ladenburg, Wald-Michelbach und Weinheim-Hohensachsen. Eine besondere Herzenswärme ging von ihm aus.“

Am 28. September 2014 trat unser Bezirksevangelist in den Ruhestand, den er nun nur wenige Jahre mit seiner lieben Ehefrau genießen konnte. Unsere tief empfundene Anteilnahme und unsere Fürbitten gelten ihr sowie ihren Kindern mit Familien und allen Angehörigen. Es bleibt der Trost, dass wir eine gemeinsame Zukunft beim Vater im Licht haben.

Die Trauerfeier führte der Bezirksapostel am 25. Februar 2017 in unserer Kirche in Viernheim durch.



Bezirksevangelist iR
Klaus Metzger

Apostel iR Namse heimgegangen

Apostel im Ruhestand Augustine Paul Namse aus Nigeria ist am 4. Februar 2017 heimgegangen.

17 Jahre hatte er als Apostel gewirkt und eine segensreiche Arbeit in diesem westafrikanischen Land geleistet, bis er 2014 in den Ruhestand versetzt wurde.

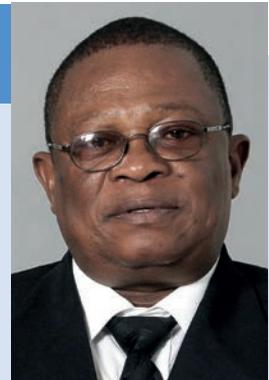
Geboren wurde Augustine Paul Namse am 28. August 1948 in Afaha-Esang/Nigeria. Er war seit November 1979 verheiratet; die Ehe wurde mit vier Kindern gesegnet. Die Neupostolische Kirche lernte Augustine Paul Namse in den 1980er-Jahren kennen; am 15. April 1986 empfing er in einem Gottesdienst in Afaha-Esang durch Apostel Okuyak Uwah das Sakrament der Heiligen Versiegelung. Nachdem Augustine Paul Namse kurz hintereinander in das Priester- und das Gemeindeevangelisten-Amt ordiniert worden war, wurde er 1988 zum Bezirksevangelisten gesetzt. 1990 wurde er in das Bezirksältesten-Amt ordiniert. 1995 empfing der Bezirksälteste Namse das Bischofs-Amt. Nur zwei Jahre später ordinierte ihn Stammapostel Richard Fehr zum Apostel.

Mit Herzenshingabe und im Eifer für den Herrn und seine Sache erfüllte Apostel Namse seinen Amtsauftrag. „Unser Apostel war ein tiefgläubiger und engagierter Gottes-

knecht. Für die anvertrauten Brüder und Geschwister war er ein wahrer ‚Seelenfreund‘“, beschrieb ihn der Bezirksapostel.

Im April 2013 erlitt Apostel Namse einen Schlaganfall. Als ihn der Bezirksapostel am 5. Mai 2014 in den Ruhestand setzte, hatte der Apostel die Altersgrenze erreicht, war jedoch seit dem Schlaganfall nicht mehr dienstfähig gewesen.

Sein Heimgang war unerwartet. Unsere herzliche Anteilnahme gilt seiner Ehefrau sowie den Kindern und allen weiteren Angehörigen. „Wir wollen für unsere Lieben beten, damit der liebe Gott den Abschiedsschmerz lindert und schon heute eine stille Freude auf das Wiedersehen die Herzen erfüllt“, bat der Bezirksapostel in der Trauernachricht. Mit der Durchführung der Trauerfeier – am 18. Mai 2017 in Abak Akwa Imbom (Nigeria) – beauftragte er den länderverantwortlichen Apostel Geoffrey Nwogu.



Apostel iR
Augustine Paul Namse

Stammapostelbesuch in Togo



Gott in seiner unermesslichen Liebe will Heil für alle Menschen. Die Glaubenden bemühen sich, Gottes Liebe zu erwidern – dadurch, dass sie seinen Willen tun. „Wir gehorchen seinen Geboten, arbeiten an unserem Heil und setzen uns für das Heil des Nächsten ein.“ Dies war Tenor im Gottesdienst, den Stammapostel Jean-Luc Schneider am 15. Januar 2017 in Lomé, der Hauptstadt des westafrikanischen Landes

Togo, durchführte. (Da in der Zeitschrift „Unsere Familie“ Nummer 7/2017 über den Gottesdienst berichtet wird, beschränken wir uns auf wenige Angaben.)

Den Stammapostel begleiteten unser Bezirksapostel sowie Bezirksapostel Joseph Ekhuya (Ostafrika), Bezirksapostelshelfer Robert Nsamba (Sambia) und Apostel Herbert Bansbach (Apostelbereich Karlsruhe), der als Länderverantwortlicher unter anderem für Togo beauftragt ist. Auch zwei Apostel aus Togo, zwei aus Benin und 17 aus dem benachbarten Ghana nahmen am Gottesdienst teil.



Ein besonderes Gepräge hatte der Gottesdienst dadurch, dass drei Apostel altershalber in den Ruhestand traten und vier neue Apostel – zwei für Ghana und zwei für Togo – ordiniert wurden.

Ruhesetzungen bewährter Apostel

In den Ruhestand traten Apostel Kodjo Simon Anika aus Togo – nach 21 Jahren Dienst im Apostelamt –, sowie Apostel Benjamin Nketiah und Apostel Kotei





Apostel iR Anika



Apostel iR Nketiah



Apostel iR Afutu

tiefgläubiger, demütiger Gottesknecht, diente mit Herzenshingabe; die Sache des Herrn stellte er über alles. Die Glaubensgeschwister erlebten ihn in seiner fürsorgenden Zuwendung wie einen liebevollen Vater, insbesondere nahm er sich der Alten, der Witwen und der Waisen an. Apostel Afutu war ein „Mitarbeiter der ersten Stunde“ beim Aufbau der Gemeinden in Ghana und als solcher im ganzen Land tätig. Außer in

Afutu, beide aus Ghana. Apostel Nketiah hat 24 Jahre im Apostelamt gewirkt, bei Apostel Afutu waren es zwölf Jahre.

Apostel Anika, ein liebevoller, einfühlsamer Seelsorger, der zu den Glaubensgeschwistern immer einen „guten Draht“ hatte und sich besonders für die Seelsorge an und mit Jugendlichen und Kindern einsetzte, schied aus gesundheitlichen Gründen etwas vorzeitig aus dem aktiven Dienst. Seine Predigt war geprägt von erkenntnisreichem „Tiefgang“. Von Beruf Englischlehrer, hatte er in früheren Jahren auch viel Übersetzer- und Dolmetschearbeit geleistet. Die Folgen eines schweren Autounfalls vor zehn Jahren beeinträchtigten ihn in seiner Tätigkeit, bei der er sich dennoch nie schonte. „Durch die vorzeitige Ruhesetzung soll er mehr Rücksicht auf seine Gesundheit nehmen können“, so der Bezirksapostel.

Apostel Nketiah, der 1992 als Apostel ordiniert worden war und die Gemeinden im Norden Ghanas betreut hatte, trat nach 36-jähriger segensreicher kirchlicher Tätigkeit altershalber in den Ruhestand. Der Apostel, ein

Ghana arbeitete er von 1994 bis 1998 auch in Togo. Seine kirchliche Amtstätigkeit umfasst 42 Jahre und hat tiefe Segensspuren hinterlassen. Apostel Afutu war die konsequente Nachfolge Jesu Christi wichtig und er war bestrebt, in seinem Arbeitsbereich die klare Verkündigung des Evangeliums Jesu Christi sicherzustellen. Mit herzlichen Dankesworten für alles Wirken verabschiedete der Stammapostel die drei bewährten Apostel aus dem aktiven Dienst und setzte sie in den Ruhestand.

Vier neue Apostel

Als Nachfolger für die beiden in den Ruhestand getretenen Apostel von Ghana ordinierte der Stammapostel den bisherigen Bezirksältesten Amos Osei-du sowie den bisherigen Bezirksevangelisten Benjamin Ohehe-Saffo zum Apostel.

Das Apostelamt empfangen außerdem die bisherigen Bischöfe Sédjro Kodjo Amevoh und Kossivi Edo Kloutse aus Togo.



Apostel Ohehe-Saffo



Apostel Osei-du



Apostel Amevoh



Apostel Kloutse

Gesegnete Ghanareise

Im Anschluss an den Aufenthalt in Togo reiste der Bezirksapostel weiter ins benachbarte Ghana, das ebenfalls zu seinem Arbeitsbereich gehört. Mit insgesamt rund 8.000 Glaubensgeschwistern konnte er dort Gottesdienst feiern. Begleitet wurde er auf der Reise von Togo nach Ghana vom länderverantwortlichen Apostel Samuel Oppong-Brenya aus Ghana, der – wie die weiteren Apostel aus diesem Land – am Gottesdienst mit dem Stammapostel in Lomé teilgenommen hatte.



Mit einer vom Bezirksapostel geleiteten Zusammenkunft am 17. Januar, an der die 17 ghanaischen Apostel und die acht Bischöfe teilnahmen, begann in Ghanas 2,3-Millionen-Metropole Accra das umfangreiche Reiseprogramm, das weitere Konferenzen, ein zweitägiges Seminar und Workshops für die führungsverantwortlichen Amtsträger enthielt. Höhepunkte während der 7-tägigen Ghana-Reise waren die Gottesdienste – am 18. Januar in der Zentralkirche in Accra, am 19. Januar in Old Tafo (in der Gegend von Kumasi), am 20. Januar in Mim (in der Gegend von Sunyani), am 21. Januar in Jachie (im Konongo-Distrikt) und am 22. Januar in Kumasi. Im Gottesdienst in Accra setzte der Bezirksapostel einen Bezirksevangelisten altershalber in den Ruhestand; ein Be-



zirksältester wurde neu ordiniert. Der Gottesdienst anderntags in Old Tafo sollte ursprünglich um 19 Uhr stattfinden. An jenem Tag fand die Beisetzung einer regionalen Königin statt, weshalb der Regionalkönig ein Ausgangsverbot ab 19 Uhr verhängte. Daher musste der Gottesdienst auf 14 Uhr vorverlegt werden. „Was mich sehr beeindruckt hat, war, dass es trotzdem alle Brüder und Schwestern möglich gemacht haben, in den Gottesdienst zu kommen. Die kleine Kirche war bis auf den letzten Platz besetzt“, berichtete der Bezirksapostel.

Er besuchte bei dieser Reise auch das Grab der Apostel Isaac Kankam und Joseph Kankam. Die beiden Verstorbenen – leibliche Brüder – waren maßgeblich am Aufbau der Neuapostolischen Kirche in Ghana beteiligt. Apostel Isaac Kankam war „ein Mann der ersten Stunde“; 1983 war er durch Stammapostel Hans Urwyler zum ersten Apostel in Ghana ordiniert worden. Als Apostel Isaac Kankam, wie sein Bruder ein tiefgläubiger Gottesknecht, nach 33-jähriger Amtstätigkeit vor nunmehr 13 Jahren altershalber in den Ruhestand trat, konnte ihm Stammapostel Richard Fehr attestieren: „Die Sache des Herrn stand im Mittelpunkt seines Lebens, und er brachte große materielle und zeitliche Opfer.“ Heute gehören unserer Kirche in Ghana weit über 400.000 Christen an.

Den Abschluss des Reiseprogramms bildete der Gottesdienst am 22. Januar 2017 in Kumasi, den der Bezirksapostel mit einer großen, festlich gestimmten Gemeinde in der dortigen Zentralkirche feierte. Auch alle Apostel und Bischöfe von Ghana nahmen zur Freude der Glaubensgeschwister daran teil. Der Bezirksapostel führte den Gottesdienst – wie alle Gottesdienste auf dieser Reise – in Englisch durch; eine Übersetzung erfolgte konsekutiv in die lokale Landessprache: in Ewe in Kumasi, hingegen in Twi in Accra.

In diesem Gottesdienst wurden Bischof Antwi-Kyeremeh, ein treuer, bewährter Gottesknecht, sowie sechs Bezirksälteste und drei Bezirksevangelisten wegen Erreichens der Altersgrenze in den Ruhestand gesetzt. Sieben Bezirksälteste und neun Bezirksevangelisten wurden neu ordiniert.



Gottesdienst mit dem Stammapostel in Kulmbach



Vermutlich haben die meisten unserer Leserinnen und Leser durch Übertragung den Gottesdienst miterlebt, den der Stammapostel am 12. Februar 2017 in Kulmbach durchführte. Ein Bericht über diesen Gottesdienst wird in der Zeitschrift „Unsere Familie“ Nr. 8/2017 publiziert, so dass wir nachstehend nur einige Eckdaten in Erinnerung rufen.

Eingeladen zum Gottesdienst in die Stadthalle in Kulmbach waren aus dem Bezirk Hof die Gemeinden Bayreuth, Hof, Kulmbach, Marktredwitz, Münchberg, Naila und Pegnitz, aus dem benachbarten Bezirk Bamberg die Gemeinden Coburg, Kronach, Lichtenfels und Neustadt bei Coburg. Es gab eine Übertragung in rund 390 „SAT-Kirchen“ in Süddeutschland sowie in den Bezirksapostelbereich Europa. Zum Gottesdienst begleiteten den Stammapostel außer unserem Bezirksapostel die Bezirksapostel Charles Ndandula aus Sambia und Mark Woll aus Kanada. Auch die Apostel Wilhelm Hoyer aus Nordrhein-Westfalen, Gert Opdenplatz aus Hessen sowie die Apostel aus Süddeutschland waren dabei. Bezirksapostel Ndandula, Bezirksapostel Woll, Apostel Hoyer und Apostel Opdenplatz dienten mit.

Gottes Willen mitteilen

Ein Kernpunkt in der Predigt handelte vom Auftrag an alle Glaubensgeschwister, den Willen Gottes mitzuteilen und bekanntzumachen, dass Jesus Christus der Weg zum Heil ist. Jeremia 1,7 lag zugrunde: „Der Herr sprach aber zu mir: Sage nicht: ‚Ich bin zu jung‘, sondern du sollst gehen, wohin ich dich sende, und predigen alles, was ich dir gebiete.“

Der Stammapostel erläuterte, dabei gehe es nicht darum, Menschen zu bekehren, sondern es gelte, Zeichen zu setzen durch eine Lebensgestaltung, die sich am Willen Gottes ausrichte: „Konkret, die Zehn Gebote, das Gebot der Liebe – das ist unsere Richtschnur.“ Durch konsequentes Christ-Sein („durch das Beispiel“) können wir glaubwürdig von Gott und seinem Willen und unserem Glauben zeugen.

Einleitend hatte sich der Stammapostel besonders an die Geschwister gewandt, die in schweren Situationen und besonderen Prü-

fungen ausgesetzt sind, und sie gestärkt und getröstet. Dabei wies er darauf hin, dass der allmächtige Gott, dem wir vertrauen, Wege und Hilfen hat, wo Menschen keine Hoffnung und keine Lösung sehen. Es kam zum Ausdruck: Gott kann Wunder tun und trotz aller Not, trotz allem Verlust, trotz allem Leid Frieden schenken, trotzdem sogar Freude bereiten. Der himmlische Vater vergisst und verlässt uns nicht.

Musikalische Mitgestaltung

Mit Orgelspiel, Chorgesang – gemischter Chor und Männerchor – und instrumentalen Vorträgen wurde der Gottesdienst musikalisch mitgestaltet. Die Liedvorträge griffen Aussagen in der Predigt und den Predigtbeiträgen textlich auf und untermalten so musikalisch das Gehörte. Sängerinnen und Sänger aus dem Bezirk Hof sowie den eingeladenen Gemeinden des Bezirks Bamberg bildeten den gemischten Chor. Das Bezirksorchester Hof – in das sich Instrumentalistinnen und Instrumentalisten aus den eingeladenen Gemeinden einreihen – und der Chor stimmten mit ihren Vorträgen schon vor Beginn auf den Gottesdienst ein.

Kinder und Jugendliche hatten den Stammapostel und seine Begleiter musikalisch willkommen geheißen. Nach dem Gottesdienst trugen sie gemeinsam mit allen musikalisch Mitwirkenden das Kinderlied „Wenn der Heiland als König erscheint“ in einer bearbeiteten Fassung vor – so mitreißend, dass sich alle in der Halle in Kulmbach versammelten erhoben und in diesen musikalischen Blick auf unser Glaubensziel einstimmten. „Ich freue mich schon auf den Bericht morgen: Kulmbacher Kinderchor singt für Sambia und Kanada“, scherzte der Stammapostel.



Weihnachtsfeier des Arbeitskreises „Asyl Eberbach“

Vielen Vorstehern ist es ein Anliegen, dass in den Gemeinden eine Weihnachtsfeier im Kreis der Glaubensgeschwister stattfindet, nicht zuletzt auch zur Weihnachtsfreude der Senioren und Alleinstehenden. So haben im Dezember 2016 wieder die meisten unserer Gemeinden eine schöne, besinnliche, gemeinschaftsstärkende Weihnachtsfeier erlebt.

Ein fröhliches Miteinander mit Menschen aus verschiedenen Kulturkreisen gab es in der Kirche im Schafwiesweg in Eberbach, wo der Arbeitskreis „Asyl Eberbach“ seine Weihnachtsfeier ausrichten durfte. Rund ein Jahr standen die Nebenräume unserer dortigen Kirche wöchentlich als „Asylcafé“ Flüchtlingen aus den unterschiedlichsten Ländern sowie den ehrenamtlich Tätigen des Arbeitskreises zur Verfügung. Zuerst hatte



Fotos: Claudia Richter – Eberbach-Channel

der Arbeitskreis ein Gebäude in Eberbach-Nord genutzt, benötigte jedoch bald größere Räumlichkeiten und war dankbar, in unserer Kirche „Obdach gefunden“ zu haben, wie es Monika Bergler, 2. Vorsitzende des Arbeitskreises „Asyl Eberbach“, bei der Weihnachtsfeier ausdrückte. Sie dankte im Namen des Arbeitskreises sehr herzlich auch den Glaubensgeschwistern, die im Arbeitskreis mitarbeiten und in wechselnder Besetzung immer beim „Asylcafé“ vor Ort waren, um beispielsweise für die Bewirtung zu sorgen. Seit Januar 2017 stehen Räumlichkeiten in der Innenstadt für die Flüchtlingsbetreuung zur Verfügung.



Flüchtlingshilfe: Alphabetisierungskurse für Frauen

Eine Spende von 3.000 Euro empfing der Malteser Hilfsdienst in Stuttgart. Der Betrag – aus dem Budget des Missionswerks unserer Gebietskirche – wird Frauen im Rahmen des Projektes „Schwanger in der Fremde“ zugutekommen, das die Stuttgarter Malteser betreiben. „Mit der Spende können wir Flüchtlingsfrauen die Teilnahme an Alphabetisierungskursen ermöglichen“, erklärte Elisabeth Staudenmaier vom Malteser Hilfsdienst, als sie die Spende entgegennahm. „Es ist uns bei unserer Arbeit aufgefallen, dass viele Frauen, die aus Syrien oder aus afrikanischen Ländern geflüchtet sind, weder lesen noch schreiben kön-

nen. Mit den Alphabetisierungskursen möchten wir auch ihre Integration in die deutsche Gesellschaft erleichtern und fördern. Auch für eine Kinderbetreuung wird gesorgt sein, wenn die Frauen diese Kurse besuchen.“

Bei dem Projekt „Schwanger in der Fremde“ betreuen die Stuttgarter Malteser seit 2015 in derzeit neun Unterkünften mehr als 40 schwangere Flüchtlingsfrauen und deren Familien bei regelmäßigen Treffen und gemeinsamen Aktivitäten. Inzwischen engagieren sich rund 60 freiwillige Helferinnen – Studentinnen, Hebammen und junge Frauen, die selbst kleine Kinder haben – ehrenamtlich in diesem Projekt. Diese „Integrationslotsinnen“ begleiten die Frauen bei Arztbesuchen, helfen beim Gespräch mit Ämtern und Behörden, betreuen die Kinder und unterstützen bei zahlreichen Fragen und Problemen während der Schwangerschaft und nach der Geburt. Mit dem von der Bundesregierung geförderten Dienst ehrenamtlicher „Integrationslotsen“ möchten die Malteser in Baden-Württemberg an 13 Standorten die Integration von Flüchtlingen aus Kriegs- und Krisengebieten fördern. Bundesweit ist dieser Dienst an insgesamt 75 Standorten geplant.



Apostel Jürgen Loy (Apostelbereich Stuttgart) übergab die Spende an die Bezirksbeauftragte des Malteser Hilfsdienstes in Stuttgart, Elisabeth Staudenmaier

Basar für den guten Zweck



Schon seit elf Jahren veranstalten Glaubensgeschwister aus Heidenheim einen Adventsbasar, immer am Samstag eine Woche vor dem ersten Advent. Jedes Jahr unterstützen die am Basar beteiligten Geschwister eine oder mehrere karitative Institutionen in nächster Nähe.

Im Vorfeld des Adventsbasars 2016 hatten sich wieder viele Hände geregt, Ideen wurden gesammelt, es wurde fleißig gebastelt, gekocht, gebacken und gewerkelt. Es gab Adventskränze und -gestecke, selbstgemachte naturkosmetische Produkte, weihnachtliche Dekorationsartikel, Glückwunschkarten, Holzarbeiten und alle möglichen kulinarischen Köstlichkeiten.

Bunt wie ein Basar war diesmal die Gruppe derer, denen ein Spendenscheck übergeben wurde: Jeweils 800 Euro erhielten der Kinderschutzbund Heidenheim e.V., die Le-

benshilfe Heidenheim e.V., der Heidenheimer Förderverein Krankenhaus für Naturheilweisen e.V. und die Stiftung Nikolauspflge e.V.

5.000 Euro für Kriseninterventionsteam

Beim traditionell karitativ ausgerichteten Weihnachtsmarkt in Stuttgart-Möhringen konnten Glaubensgeschwister aus Gemeinden in der Region insgesamt 5.000 Euro Erlös einnehmen. Das Geld wurde an das Kriseninterventionsteam (KIT) Stuttgart der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. gespendet.

Das Kriseninterventionsteam (KIT) der Johanniter betreut seit 1997 Menschen, die nach einem Notfall unter starken seelischen Belastungen leiden oder unter einem akuten psychischen Schock stehen. Dabei kümmert sich das KIT um beteiligte, aber körperlich unverletzte Menschen und entlastet damit nicht zuletzt auch die Einsatzkräfte vor Ort. Es schließt die Lücke zwischen Notfallereignis und dem sozialen Netz der Betroffenen und vermittelt bei Bedarf Betreuungsangebote für „die Zeit danach“. Hierfür steht es in engem Kontakt mit anderen Stuttgarter Einrichtungen, wie z.B. der Notfallseelsorge und der Einsatznachsorge.



Konzert in der Stadtkirche Plochingen

Unter dem Motto „Was uns bewegt“ stand das Konzert am ersten Adventssonntag 2016, das im Rahmen der „Stunde der Kirchenmusik“ in der evangelischen Stadtkirche St. Blasius in Plochingen stattfand. Ausführende waren erst-

mals Ensembles unserer Kirche: die Jugendchöre der Bezirke Esslingen und Stuttgart/Ludwigsburg, das Orchester des Bezirks Stuttgart/Ludwigsburg sowie das Männerdoppelquartett Esslingen. Alle Mitwirkenden hatten sich seit Monaten auf das Konzert vorbereitet, zuletzt mit einem Probenwochenende in Sonnenbühl auf der Schwäbischen Alb.

Unter der Gesamtleitung von Reiner Ruopp wurde ein bunt gemischtes Programm in immer wieder wechselnden Besetzungen geboten. Das Publikum in der vollbesetzten Stadtkirche ließ sich von der Begeisterung der jungen Musiker anstecken und klatschte bei vielen Stücken mit, bis nach zwei Zugaben endgültig Konzertschluss war – eine gelungene Premiere!



Neujahrsempfang in Karlsruhe



Eine Premiere bei unseren Aktionen der Öffentlichkeitsarbeit gab es am 10. Januar 2017: In der Stadthalle in Karlsruhe fand der erste Neujahrsempfang der Neuapostolischen Kirche Süddeutschland statt.

Unser Bezirksapostel konnte dazu Persönlichkeiten aus Politik, Kirche und Kultur, Wirtschaft und Wissenschaft willkommen heißen. In seiner Ansprache an die rund 200 Gäste im Johann-Peter-Hebel-Saal der Stadthalle stellte er kurz die Neuapostolische Kirche im Raum Karlsruhe vor: 26 Gemeinden mit knapp 4.500 Mitgliedern bilden den Bezirk Karlsruhe, der vom Karlsruher Norden über Bad Herrenalb bis nach Achern reicht. Im Stadtgebiet gibt es neun neuapostolische Gemeinden mit insgesamt über 2.600 Mitgliedern. „Mit Dankbarkeit kann ich sagen, dass wir im Kirchenbezirk über 200 Geistliche haben, die ihren Seelsorgeauftrag ehrenamtlich erfüllen, aus Liebe zu Jesus Christus und zum Nächsten“, so der Bezirksapostel. In dem Zusammenhang sprach er auch von dem wertvollen Dienst, den die Lehrkräfte in den kirchlichen Unterrichten leisten, um altersgerecht die Kinder mit dem Evangelium vertraut zu machen: „Sie tragen dazu bei, dass christliche Werte auch Maßstab und Basis für künftige Generationen sein können.“ Dem vielfältigen ehrenamtlichen Engagement der Kirchenmitglieder bringe er hohen Respekt entgegen und sei dafür sehr dankbar. „Das ehrenamtliche Engagement bewirkt einen starken Zusammenhalt in den Gemeinden, und letzten Endes bedeutet es auch eine große Wertschöpfung für die Kirche.“



Auch im „Ehrenamtsland Baden-Württemberg“ resultiere das bürgerschaftliche Engagement vielfach aus dem christlichen Selbstverständnis, sich auf der Grundlage des Evangeliums im Dienst am Nächsten einzubringen, meinte der Bezirksapostel. Aus seiner Sicht wäre die Gesellschaft ohne all dies deutlich ärmer an zwischenmenschlicher Wärme und Anteilnahme, „ärmer auch an Vielem, was dem Gemeinwohl dient“.

Der Karlsruher Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup, dem es nach eigener Aussage außerordentlich gefiel, dass in Karlsruhe der erste Neujahrsempfang unserer Kirche stattfand, sprach ein Grußwort. Er freute sich über die stärkere öffentliche Präsentation unserer Kirche und zeigte sich sehr dankbar für Benefizveranstaltungen und weitere konkrete Aktionen aus dem Gedanken der Nächstenliebe heraus, die von unserer Kirche veranstaltet werden. Dass unter den Ehrengästen Vertreter anderer Kirchen sowie der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (ACK) waren – darunter der stv. ACK-Vorsitzende von Baden-Württemberg, Prof. Dr. Traugott Schächtele –, zeige, so der OB, dass die Kirche den deutlichen Wunsch habe, „sich stärker in die lokale und globale Christenheit einzureihen“. Er ermunterte, den Weg des Dialogs und christlichen Miteinanders weiterzugehen, gerade auch im Blick auf eine Mitgliedschaft in der ACK.

Den Festvortrag hielt ein Glaubensbruder, Prof. Dr. Hans-Jörg Bullinger, ehemaliger Präsident der Fraunhofer-Gesellschaft. Er sprach über Chancen und Gefahren neuer Technologien („Es kommt darauf an, was wir als Gesellschaft daraus machen!“) und zeigte auf, wie die Digitalisierung die Art und Weise des Zusammenlebens noch stärker als bisher verändern wird. „Die Arbeit der Zukunft wird das Ehrenamt im Hinblick auf zeitliche Einsatzmöglichkeiten und Arbeitsinhalte maßgeblich beeinflussen“, prognostizierte er – mehr Freiraum werde durch die Flexibilisierung der Arbeit für das Ehrenamt geschaffen.

Mit Instrumentalmusik wurde die Veranstaltung umrahmt. Ein Streicher-Doppelquartett spielte; die Musiker/-innen sind Glaubensgeschwister aus dem Raum Karlsruhe.

Aktion „Wir helfen“ unterstützt

Beim Neujahrsempfang überreichte der Bezirksapostel noch einen Spendenscheck über 10.000 Euro an den Verleger der „Badischen Neuesten Nachrichten“ (BNN), Klaus Michael Baur. Die Spende – aus dem Budget des Missionswerks – ist für die BNN-Aktion „Wir helfen“. Durch diese Aktion werden seit über 20 Jahren bedürftige Mitbürger/-innen unterstützt; die Hilfsaktion läuft jeweils von Oktober bis März mit einem Schwerpunkt in der Weihnachtszeit.

Warum heute noch Kirchenbau?



Unter rein ökonomischen Gesichtspunkten, wenn man beispielsweise den Nutzungsgrad betrachte, wäre es eigentlich ein Unding, heute noch Kirchen zu bauen, meinte der Bezirksapostel in der Eröffnungsansprache am 3. Architekten- und Ingenieurtag (AIT) unserer Gebietskirche. Der 3. AIT fand am 1. und 2. Dezember 2016 im Forum Fasanenhof in Stuttgart statt.

Als Begründung für unseren Kirchenbau nannte der Bezirksapostel am AIT Gesichtspunkte, die ungleich wichtiger als die rein ökonomischen sind: Die Glaubenden haben in ihrer Kirche einen sakralen Ort für die Anbetung Gottes, eine geweihte Offenbarungsstätte des Heiligen Geistes, wo Gottes Wort verkündigt wird und die Sakramente gespendet werden. Die Kirche sei somit, so der Bezirksapostel, der Platz für das Praktizieren des Glaubens und der Ort, wo die Gemeinschaft in der Gemeinde erfahren werde.

Mit dem Bau von Kirchen werde auch ein „starkes Zeichen des Glaubens“ gesetzt, so der Bezirksapostel weiter, ein „Zeichen gegen den Zeitgeist“, in eine säkulare, vom christlichen Glauben mehr und mehr abgewandte Gesellschaft hinein.

„Herausforderung Qualität“

Dies war das Hauptthema am 3. AIT, an dem Partner der Abteilung Bau/Unterhalt im Verwaltungs- und Dienstleistungszentrum (VDZ) teilnahmen, also Architekten und Ingenieure, die bezüglich Planung, Bauleitung und Unterhalt unterstützen. Auch Fachkollegen aus Bauämtern anderer Denominationen waren dabei, so der Leiter der Abteilung Bauen und Liegenschaften beim katholischen Stadtdekanat Stuttgart, der Leiter des Baureferats der evangelisch-lutherischen Kirche in Bayern und der Leiter des erzbischöflichen Bauamts Freiburg, der an diesem AIT den Schlussvortrag hielt. Begrüßt werden konnten zudem die Verantwortlichen aus den Bau- und Immobilienabteilungen der weiteren deutschen Gebietskirchen,

mit denen wir intensiv kooperieren, deren Partner und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung Bau/Unterhalt des VDZ.

Die zwei Veranstaltungstage waren bis an den Rand gefüllt mit Fachvorträgen und Workshops; es gab ein Podiumsgespräch sowie Exkursionen zu Kirchen.

Beim 2. AIT, den die Gebietskirche 2010 veranstaltet hatte, war es um „Nachhaltige Qualität“ gegangen. Diese habe nach wie vor Bedeutung, sagte der Bezirksapostel in seiner Begrüßungsansprache am 3. AIT und erklärte, es gelte dabei, viele Komponenten zu vereinen: u.a. das kirchliche Leben vor Ort als Bedarfsbasis kirchlichen Bauens („wir bauen für die, die die Gemeinden ausmachen“), die bautechnischen und gestalterischen Möglichkeiten, behördliche und ökologische Vorgaben und Überlegungen sowie ökonomische und weitere Vorgaben des Bauherrn. Dies alles sei in eine möglichst ausgewogene Balance zu bringen. Priorität aus seiner Sicht haben die Zufriedenheit der Nutzer – also die Gemeinde vor Ort – und die Vorgaben hinsichtlich der Kosten und der „praxistauglichen Gestaltung“ und Pflegeleichtigkeit.



Sorgsam handeln ...

... sollten wir alle im Umgang mit der Schöpfung. Sie wurde vollkommen erschaffen, und in der Vollkommenheit der Schöpfung erkennen wir auch die Güte Gottes (1Mo 1,31).

Im Katechismus ist in Kapitel 3.3.1.2 ausgeführt: „Gott hat den Menschen ihren Lebensraum zugewiesen und ihnen den Auftrag erteilt, über die Erde zu herrschen und sie zu bewahren (1Mo 1,2-30; Ps 8,7). Im Umgang mit der Schöpfung ist der Mensch Gott, dem Schöpfer, gegenüber verantwortlich. Er ist gehalten, alles Leben und den Lebensraum wertschätzend zu behandeln.“

Die natürliche Schöpfung – eine göttliche Leihgabe

Weil Gott uns Menschen die Natur anvertraut hat, haben wir auch die Verantwortung, sie in lebenswerterem Zustand von Generation zu Generation weiterzugeben. Dazu gehört, mit der Natur nicht zerstörerisch und ausbeuterisch umzugehen, sondern so, dass alle Menschen davon genießen können und eine Regeneration möglich ist.

Im Gottesdienst in Kulmbach (siehe Seite 7) hat unser Stammapostel im Zusammenhang mit seinen Ausführungen zum Verstoß gegen die göttlichen Gebote beispielhaft auch den Umgang mit der Umwelt erwähnt. Dabei sprach er sinngemäß davon, dass man gegen das Gesetz der Nächstenliebe verstößt, wenn man mit der Umwelt unter dem Gedanken des persönlichen Wohlergehens und Genusses umgeht und keine Rücksicht auf den Nachbarn und die nächste Generation nimmt.

Verantwortungsvolle Ressourcennutzung

Es liegt in der Verantwortung und Entscheidung des Einzelnen, ob er sein Leben in der Nachfolge Jesu Christi führt und bestrebt ist, sich nach dem Willen Gottes auszurichten. Und es ist ebenso auch unsere persönliche Entscheidung, ob und wie weit wir durch unsere Lebensweise umweltschonend und das Leben und den Lebensraum wertschätzend handeln.

Dazu braucht es Informationen und Handlungsmöglichkeiten. So achtet vielleicht der eine sehr darauf, Müll möglichst zu vermeiden bzw. im Blick auf Wiederverwertbares zu trennen. Der andere ist vielleicht konsequent bezüglich Verpackungsmaterial, weil er weiß, dass weltweit viele Millionen Tonnen Plastikmüll anfallen (Verrottungsdauer: 500 Jahre) und dass Partikel von Plastiktüten im Wasser unzählige Meerestiere töten.

So mancher bemüht sich, so gut es geht klimafreundlich zu leben, also nicht viel an CO₂-Emissionen zu verursachen. Dies betrifft zum Beispiel den Strom- und Heizungsverbrauch, Fortbewegung, Transport und Reisen, aber auch das Konsumverhalten und die Essgewohnheiten. Bei Nahrungsmitteln beispielsweise ist frisch meist umweltschonender als verarbeitet, lokal oder regional, sofern es einigermaßen frisch geerntet ist, klimafreundlicher als von weit her transportiert und weniger Fleisch ist bei der Ökobilanz deutlich besser als viel Fleisch.



Foto: © leminuit - istockphoto.com

Bewusstseins-schärfung – Verhaltensänderung

Eine Projektgruppe im VDZ hat unter dem Motto „sorgsam handeln“ Ideen gesammelt, wie im VDZ sowie im Gemeindeleben ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt praktiziert werden kann. Einen eindrucksvollen ersten Schritt hat das VDZ schon vor ein paar Jahren getan, als unter seiner Federführung die Umstellung auf Ökostrom für alle Kirchengebäude in Deutschland erfolgte.

Anlässlich des diesjährigen VDZ-Neujahrsempfangs gab der Bezirksapostel den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einige Informationen zum Projekt „sorgsam handeln“. Es beginnt in kleinen Schritten, z.B. beim Stromverbrauch, indem man das Licht nicht unnötig brennen lässt und bei Computern, Druckern, Kopierern nicht stundenlang der Standby-Modus läuft, oder einfach auch der Überlegung, ob Mails ausgedruckt werden müssen. Und es geht um Heizung oder Mobilität und mehr. Am Tag der offenen Tür des VDZ (siehe Seite 19) sollen erste Ergebnisse präsentiert werden.

Die Thematik berührt ferner das Bauen, angefangen beim Austausch der Beleuchtung (LED) bei ohnehin vorgesehener Modernisierung bzw. Umgestaltung eines Kirchengebäudes, aufgehört bei ökologischen Aspekten bei sowieso geplanter Umgestaltung von Außenanlagen. Mehr Informationen dazu und auch Impulse, was wir in unseren Gemeinden „sorgsam handelnd“ tun können, werden in einer der nächsten Ausgaben der Südinfos gegeben.

Die Südifos – ökologisch und lokal hergestellt

Übrigens produziert auch unsere beauftragte Druckerei die SÜDINFOS an ökologischen Maßgaben orientiert und „100 % lokal“.

Sie ist FSC-zertifiziert und unterliegt damit zusätzlich den strengen Vorschriften des Forest Stewardship Councils, welches sich zum Ziel gesetzt hat, die Wälder durch nachhaltige Forstwirtschaft verantwortungsvoll zu bewirtschaften.

Die Herstellung der Druckprodukte erfolgt nach dem sogenannten „Low-Migration“-Prinzip, das unter anderem durch die Verwendung mineralölfreier Druckfarben den Übertritt unerwünschter Stoffe auf Lebensmittel verhindert. Zudem bezieht unsere Druckerei sämtliche Verbrauchsmaterialien für die Produktion ihrer Druckprodukte von Herstellern, die selbst nur in Deutschland produzieren. Ohne das „Regional-/Lokal“-Prinzip braucht es beispielsweise für die Druckfarbe eine Strecke von rund 6.000 km, um sie z.B. aus Indien nach Deutschland einzufliegen; Drucklacke werden aus den über 6.500 km entfernten USA eingeflogen, Papier mitunter mit dem LKW durch halb Europa gefahren – zu Lasten der Umwelt.



Auch die Druckmaschinen, die unsere beauftragte Druckerei nutzt, werden regional gefertigt, gegossen, geätzt und montiert. Ziel ist, die CO2-Bilanz nicht nur zu kompensieren, sondern erst gar kein Defizit entstehen zu lassen und zusätzlich für Nachhaltigkeit sorgen zu können. So garantiert unser lokal hergestelltes Printprodukt einen sehr niedrigen CO2-Fußabdruck.

„Ehre sei Gott, unserm Vater“



Unter diesem Gedanken – der ja auch unser Jahresmotto 2017 ist – standen die beiden Konzerte, die der Regionalchor Nürtingen und das Kammerorchester Stuttgart am Wochenende des 18./19. Februar 2017 aufführten.

Der Regionalchor aus dem Apostelbereich Nürtingen und das Kammerorchester Stuttgart aus dem gleichnamigen Apostelbereich konzertierten unter Leitung von Daniel Joos und Karsten Ott am 18. Februar in der Kirche in Kirchheim/Teck und anderntags in der Kirche in Stuttgart-Ost. Auf dem Programm der gut besuchten Konzerte standen als Hauptwerke Georg Friedrich Händels „Dettinger Te Deum“ (HWV 283) und Henry Purcells „Rejoice in the Lord alway“. Zudem erklangen Präludium

und Fuge D-Dur (BWV 532) von Johann Sebastian Bach – an der Orgel: Andreas Ostheimer – und ein „Trumpet Voluntary“, geschrieben von J. Stanley.



„Junge Philharmonie“: Konzerte zum Jahresbeginn



Am Wochenende des 7./8. Januar 2017 gab die „Junge Philharmonie“ der Neuapostolischen Kirche Süddeutschland zwei Konzerte: in der neuapostolischen Kirche in Wiesbaden und der neuapostolischen Kirche in Heilbronn-Pfühl. Die Leitung hatte Daniel Joos übernommen.

Die 1. Sinfonie von Ludwig van Beethoven und das Cello-Konzert Nr. 1 von Camille Saint-Saëns standen auf dem Programm, mit dem die Musiker/innen das Publikum begeisterten und für einen bemerkenswerten Hörerlebnis im noch „jungen“ Jahr 2017 sorgten. Herausragend dabei Konzertmeisterin Rebekka Hartmann, Violine (Gewinnerin „Echo Klassik Award“ 2012), und Rodin-George Moldovan, Solo-Cellist des MDR-Sinfonieorchesters, der für den erkrankten Solo-Cellisten Isván-Alexander Gaal eingesprungen war.

„Mit Beethoven und Saint-Saëns ins neue Jahr“, so ist der Artikel über das Konzertwochenende zum Jahresbeginn 2017 auf der Homepage der „Jungen Philharmonie“ (www.nak-sued-philharmonie.de) überschrieben, wo auch Termine

für künftige Projekte publiziert sind. Im Sommer 2017 steht eine Premiere an: Der „Junge Chor“ (Homepage: www.junger-chor-sued.de) und die „Junge Philharmonie“ der Gebietskirche Süddeutschland werden zum ersten Mal gemeinsam musizieren.

Gemeinsames Projekt mit „Jungem Chor“: „Die Schöpfung“

Als erstes gemeinsames Projekt werden die beiden Gebietskirchen-Ensembles „Junge Philharmonie“ und „Junger Chor“ das Oratorium „Die Schöpfung“ von Joseph Haydn aufführen. Die Konzerte finden am 29. Juli 2017 in der Pauluskirche in Ulm und am 30. Juli 2017 in der neuapostolischen Kirche in Stuttgart-Süd, Immenhofer Straße 62, statt. (Weitere Informationen werden auf der jeweiligen Homepage zeitnah publiziert.)

Instrumentalistinnen und Instrumentalisten gesucht

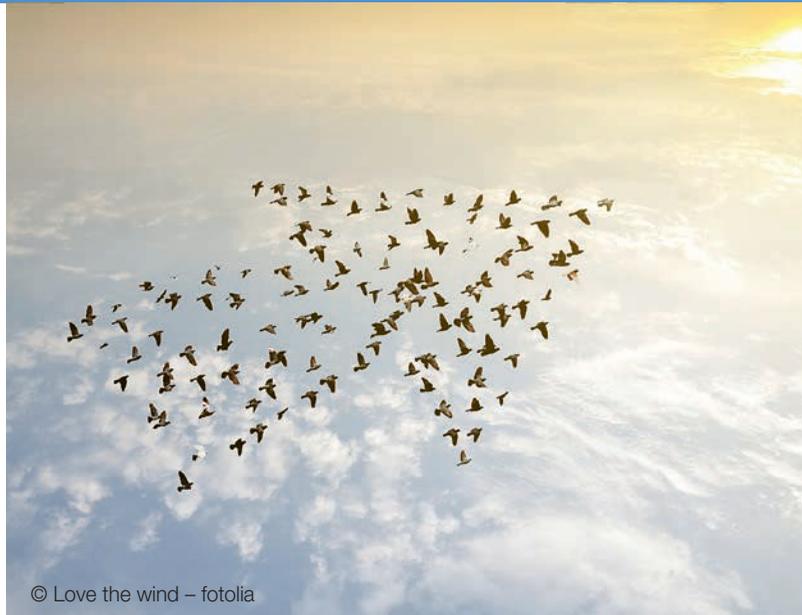
Die 2010 von unserem Bezirksapostel initiierte „Junge Philharmonie“ ist ein sinfonisch besetztes Auswahlorchester der Gebietskirche Süddeutschland. Es setzt sich zusammen aus gut ausgebildeten, befähigten Instrumentalistinnen und Instrumentalisten, wie beispielsweise fortgeschrittene Amateure, Profis und solche, die noch auf dem Weg dorthin sind. Sie kommen hauptsächlich aus Gemeinden in ganz Süddeutschland.

Wer Lust hat, mitzumachen, und sich angesprochen fühlt, kann sich jederzeit auf der Homepage der „Jungen Philharmonie“ www.nak-sued-philharmonie.de bewerben.

Akademie-Angebot an Amtsträger mit leitender Funktion

Die Akademie unserer Gebietskirche bietet im Fachbereich „Seelsorgepraxis“ neu das Seminar „Führen im kirchlichen Amt“ an. Es war der ausdrückliche Wunsch der Apostel und Bischöfe, an diesem Seminar selbst zuerst teilzunehmen, bevor es den Bezirksämtern und Gemeindevorstehern angeboten wird. Und so wurde an eineinhalb Tagen Ende November 2016 das Seminar mit dem Bezirksapostel, den Aposteln und Bischöfen aus Süddeutschland durchgeführt. Es fand große Zustimmung und wird 2017 allen Bezirksämtern angeboten; dafür sind einige Termine in verschiedenen Regionen festgelegt. Ab 2018 wird das Seminar auch den Gemeindevorstehern angeboten.

„Dienend führen und führend dienen“, auf diesen Nenner lassen sich Aufgaben für Amtsträger bringen, die in unserer Kirche leitende Funktion haben. Dabei sind drei Rollen berührt: die als Seelsorger, der die Glaubensgeschwister in ihrer aktuellen Situation begleitet, die als geistlicher Leiter, der die Lehraussagen der Kirche vertritt, weiterträgt und bewahrt, und die als administrative Leiter, der in seinem Verantwortungsbereich eine funktionierende Organisation sicherstellt. Wie diese Rollen und unterschiedlichen Aufgaben im Sinne des Evangeliums erfüllt und gut miteinander verbunden werden können, behandelt das Seminar.



© Love the wind – fotolia

Die Teilnehmer lernen, mit den eigenen Möglichkeiten und Grenzen gut umzugehen, und erhalten Hinweise, wie sie im Bewusstsein ihrer hohen Verantwortung, mit Freude und Sicherheit wirken können. Impulsvorträge und Übungen werden durch den Erfahrungsaustausch der Teilnehmer untereinander und die persönliche Reflexion ergänzt.

Kleine Körperschafts-Jubiläen

Zum 1. Januar 2017 gab es bezüglich der Gebietskirchen-Körperschaften kleine Jubiläen:

- Seit 15 Jahren besteht die Neuapostolische Kirche Süddeutschland, Körperschaft des öffentlichen Rechts. Denn mit Wirkung vom 1. Januar 2002 erfolgte die Fusion der damals rechtlich eigenständigen Gebietskirchen Baden-Württemberg und Bayern zur heutigen Neuapostolischen Kirche Süddeutschland.
- Vor 20 Jahren, mit Wirkung vom 1. Januar 1997, waren die Gebietskirchen Baden und Württemberg – beide Körperschaften des öffentlichen Rechts – zur Neuapostolischen Kirche Baden-Württemberg fusioniert.

Die Leitung der vormaligen Gebietskirchen Baden, Bayern und Württemberg hatte Bezirksapostel Klaus Saur inne. Er war, als am 10. Dezember 1995 Bezirksapostel Karl Kühnle in den Ruhestand trat, für die Gebietskirchen Bayern und Württemberg beauftragt worden. Die Leitung der Gebietskirche Baden, die ihm 1981 übertragen worden war, hatte er beibehalten (hingegen die Verantwortung für die Arbeitsbereiche Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland nach elf Jahren abgegeben).

„Unter Bezirksapostel Klaus Saur ist wieder vereint worden, was in der Anfangszeit zusammen war“, meinte Stammapostel Wilhelm Leber anlässlich des Rückblicks auf das 25-jährige Wirken des Bezirksapostels Saur, als dieser im April 2006 in den Ruhestand trat.

Blenden wir zurück: Der erste im süddeutschen Raum tätige deutsche Apostel war ab 1865 der im württembergischen Weikersheim geborene Johann Christoph Leonhard Hohl. Was von ihm begonnen wurde, setzte sein Nachfolger, der aus Tübingen stammende Apostel Georg Gustav Adolf Ruff fort. Er wurde 1888 für Baden, Bayern, Hessen und Württemberg zum Apostel ordiniert. Seine Arbeit führte der spätere Stammapostel Johann Gottfried Bischoff weiter. Erst 1924 wurden Württemberg mit Bayern sowie Baden mit der Pfalz eigenständige „Apostelbezirke“. Und so wurden durch die beiden Gebietskirchen-Fusionen in der Amtszeit von Bezirksapostel Klaus Saur die süddeutschen Gemeinden – mit Ausnahme der Gemeinden in Hessen – wie zur Zeit des Apostels Ruff wieder in einem Arbeitsbereich vereint.

Gegenseitig Freude geschenkt

Ein schönes Miteinander von Jung und Alt gab es am dritten Februar-Sonntag in der Kirche Reutlingen-Süd. Jugendliche hatten den Gedanken, die Senioren der Bezirke Reutlingen-Süd und Reutlingen-West zu erfreuen – und so entstand die Idee, für sie ein Nostalgie-Konzert durchzuführen. Erarbeitet wurde das Repertoire des „vereinigten Jugendchors“ der beiden Reutlinger Bezirke in einer dreitägigen Freizeit auf der „Sonnenmatte“ in Sonnenbühl.

Bereits mit dem ersten Lied „Weit in der Ferne“ – besser bekannt unter dem Titel „Glocken der Heimat“ –, das die rund 50 Jugendlichen vortrugen, landeten sie einen Volltreffer. Der Refrain, von einem jungen Bruder sehr gefühlvoll vorgetragen, weckte so manche Erinnerung bei zahlreichen Zuhörern: „Glocken der Heimat – ach wie so traut! Ein Stückchen Heimat hab' ich geschaut.“

Gegliedert war das Konzert in drei Teile, der erste geprägt von Liedern, in denen vieles mit Bildern aus der Natur veranschaulicht wurde. So erklangen zur Freude vieler u.a. „99 Schafe lagen schon auf der Himmelsweide“ und „Auf Adlers Flügeln getragen“. Im zweiten Teil aus einer Zeit,

in der man in unserer Kirche begann, auch Schallplatten-Aufnahmen zu machen – so auch in Reutlingen –, wurden u.a. die bekannten Lieder vorgetragen: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ und die Vertonung der Psalmworte „Dennoch bleibe ich stets an dir“. Der letzte Teil des Konzerts war nicht nostalgisch, die Jugendlichen sangen Lieder aus heutiger Zeit, zum Beispiel enorm spritzig und temperamentvoll den Gospel „Good news“.

Apostel Volker Kühnle, der überraschend zum Konzert gekommen war, beendete es mit einem Gebet. Danach waren alle Anwesenden in der vollbesetzten Kirche eingeladen, in das Lied „Alles Leben strömt aus dir“ einzustimmen. Und dann waren die mit den Liedvorträgen Beschenkten an der Reihe, die Jugendlichen zu erfreuen: Eine Gruppe der „Senioren aktiv“ hatte für ein üppiges Buffet gesorgt, das zuerst die Jugendlichen stürmen durften, dann kamen alle Konzertbesucher an die Reihe. Es entwickelten sich viele gute Gespräche unter den Glaubensgeschwistern, und die Altersspanne von 14 Jahren bis 93 Jahren störte kein bisschen ... Dieser Konzertabend wird bestimmt bei vielen lange nachklingen.



Katechismus-Gesprächskreise

In „erweiterten“ Ämterversammlungen – zu denen auch die Amtsträger im Ruhestand und die Lehrkräfte eingeladen waren – wurden schon mehrere Themen aus dem Katechismus unserer Kirche vertieft behandelt. Nun wird dieses Angebot erweitert: Zu den Katechismus-Gesprächskreisen sind nun auch Glaubensgeschwister ohne Beauftragung eingeladen. „Diese Gesprächskreise bleiben zwar weiterhin eine wesentliche Grundlage für die Arbeit der Amtsträger und Lehrkräf-

te“, so unser Bezirksapostel in seinem Informationsschreiben an die Gemeindevorsteher, doch können gerne künftig auch interessierte Geschwister dazu eingeladen werden. „Es geht hier nicht um theologische Fachvorträge oder Seminare, sondern darum, über die Inhalte des Katechismus ins Gespräch zu kommen“, schrieb der Bezirksapostel über das Ziel dieser Gesprächskreise. Das erste Thema zu Behandlung im erweiterten Kreis ist „Die Offenbarungen Gottes“.

Ein besonderes Jubiläum: Fritz Müllers 104. Geburtstag

104 Jahre alt und kein bisschen müde? So schien es zumindest, als der Chor der Gemeinde Bad Urach am 10. Januar 2017 den Jubilar Fritz Müller besuchte, um ihm zu diesem außergewöhnlichen Geburtstagsfest eine Freude zu machen. Über die Gebrechen des Alters sprach unser Glaubensbruder nicht, vielmehr betonte er, dass er ein großer Freund der Musik sei und auch selbst immer noch gerne singe. So freute er sich sehr, als für ihn unter anderem die Lieder „Der Herr ist mein Licht“, „Der Heiland sorgt für dich“ und „Wo man froh den Vater lobet“ erklangen.

Eine besondere Freude bereitete ihm auch der Besuch des Apostels Volker Kühnle und Bischofs Bernd Bornhäuser sowie der Bezirksevangelisten Dietmar Brodbeck und Uwe Zimmerer aus dem Nürtinger Bezirk, die gekommen waren, um dem Jubilar zu gratulieren und auch Grüße und Segenswünsche des Bezirksapostels übermittelten.

Der am 10. Januar 1913 in Dettingen-Erms geborene Fritz Müller wohnt seit einigen Jahren in einem Pflegeheim in seinem Geburtsort. Der Apostel sprach für unseren Glaubensbruder ein Gebet, in dem er Gott für das lange Leben des Jubilars und den erhaltenen Beistand dankte, um Segen für den Jubilar und dessen

Familie bat, aber auch für die anderen Heimbewohner und das Pflegepersonal betete. Zusammen mit weiteren Glaubensgeschwistern dort wird Bruder Müller von den Amtsträgern der Gemeinde Bad Urach seelsorglich betreut.

Als junger Mann erlernte Fritz Müller den Beruf des Fuhrmanns mit dem Pferdefuhrwerk, den er bis ca. zehn Jahre vor seinem Ruhestand ausübte: Als die

Pferdefuhrwerke durch Lastkraftwagen ersetzt wurden, musste er die Arbeit im erlernten Beruf aufgeben. Daraufhin war er als Gemeindegärtner in Dettingen-Erms tätig.

1942 hatte er geheiratet. Im Zweiten Weltkrieg wurde er als Soldat eingezogen und nach Frankreich an die Front geschickt. Später kam er an die Ostfront nach Russland. Glücklicherweise kam er kurz vor Kriegsende heim und es blieb ihm eine russische Gefangenschaft erspart.

Unser Bruder hat zwei Söhne, fünf Enkel und drei Urenkel. 1967 erhielten er und seine Frau den Segen

zur „silbernen Hochzeit“ und im August 1992 den Segen zur „goldenen Hochzeit“. Ein Jahr später, 1993, ging seine Frau in die Ewigkeit.



SÜDINFOS

Gemeinden in Liberia besucht



Anfang Februar fand 2017 besuchte unser Bezirksapostel nach längerer Zeit wieder einmal Gemeinden in Liberia, einem Land an der westafrikanischen Atlantikküste mit ca. vier Millionen Einwohnern, das zu seinem außereuropäischen Arbeitsbereich gehört. Die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung sind Christen. Die Neuapostolische Kirche hat dort rund 110 Gemeinden mit zusammen rund 11.000 Mitgliedern, die von einem Apostel und ca. 300 weiteren Amtsträgern betreut werden.

Traurige Bekanntheit hat dieses westafrikanische Land 2014 erhalten, weil es – zusammen mit den benachbarten

Ländern Sierra Leone und Guinea – von der Ebolafieber-Epidemie betroffen war. „Nun scheint es so, dass diese endgültig überwunden ist“, berichtete der Bezirksapostel. Am 4. Februar 2017 feierte er Gottesdienst mit der Gemeinde in Karken Town. Der Gottesdienst mit dieser Dorfgemeinde fand unter einem Palmendach statt. Den Gottesdienst an Sonntag, 5. Februar 2017, führte der Bezirksapostel in der vollbesetzten Kirche in Monrovia durch. Auch in einem Zelt vor der Kirche hatten sich Gottesdienstbesucher versammelt. Der große gemischte Chor der Gemeinde gestaltete den Gottesdienst musikalisch mit; freudig und temperamentvoll trugen die Sängerinnen und Sänger einen Mix aus landestypischen Liedern und Liedern neuapostolischer Kirchenmusik vor.

In beiden Gottesdiensten konnte der Bezirksapostel Amtsträger ordinieren: insgesamt einen Bezirksältesten und einen Bezirksevangelisten sowie sieben Gemeindevangelisten.

In der Kirche in Monrovia fand an dem Wochenende auch ein gut besuchtes Konzert statt. Ein gemischter Chor, ein Kinderchor sowie ein Gesangsquartett gestalteten das anspruchsvolle Programm; sie beeindruckten sowohl mit ihrem musikalischen Können als auch ihrer freudigen und gläubigen Ausstrahlung.

Auf dieser Reise waren der Bezirksapostel und der länderverantwortliche Apostel Hans-Jürgen Bauer aus Süddeutschland, der den Apostelbereich Ulm leitet und den Bezirksapostel im Land begleitete, noch zu einer Konferenz im Kreis der Apostel zusammen. Außer dem einhei-



mischen Apostel aus Liberia nahmen drei Apostel aus dem benachbarten Guinea, zwei Apostel aus Sierra Leone, das im Nordwesten angrenzt, sowie zwei Apostel aus dem Land Elfenbeinküste teil, das im Osten an Liberia angrenzt. Apostel Bauer, der als länderverantwortlicher Apostel unter anderem auch für Guinea, Sierra Leone und Elfenbeinküste beauftragt ist, hatte sich schon ein paar Tage zuvor in Liberia aufgehalten. Er führte Besprechungen mit leitenden Amtsträgern durch und hielt Gottesdienste.



Tag der offenen Tür im VDZ



Das Verwaltungs- und Dienstleistungszentrum (VDZ) der Gebietskirche Süddeutschland lädt ein zum Tag der offenen Tür am **Samstag, 8. Juli 2017**. Die Räume des Gebäudes in der Heinestraße 29 in 70597 Stuttgart-Degerloch stehen von 11 Uhr bis 18 Uhr zur Besichtigung offen; die Besucher können Ein-

blick in die Arbeit im VDZ erhalten, es gibt Kurzvorträge und Präsentationen zu verschiedenen Themen. Besuchergruppen, die mit dem Bus anreisen, sind gebeten, sich bis Mitte Juni unter kommunikation@nak-sued.de anzumelden, damit Parkraum für die Busse eingeplant werden kann.

Brunnen für Benin

Benin, das zum westafrikanischen Arbeitsbereich unseres Bezirksapostels gehört – Länderverantwortlicher ist Apostel Herbert Bansbach (Apostelbereich Karlsruhe) –, gilt als eines der weltweit ärmsten Länder. Etwa ein Drittel der Bevölkerung Benins lebt unter der Armutsgrenze, in ländlichen Bereichen geht man sogar von rund 50 Prozent der Einwohner aus. Erschwert wird die Armutsbekämpfung durch das hohe Bevölkerungswachstum.

Zugang zu sauberem Trinkwasser haben etwa 70 Prozent der Bevölkerung, zu einer Sanitärversorgung jedoch nur 46 Prozent. So ist es nach wie vor ein wichtiges Ziel, die Trinkwasserqualität und die hygienischen Verhältnisse zu verbessern und mehr Menschen einen Zugang zu Trinkwasser zu ermöglichen. Schon mehrfach hat unsere Gebietskirche über das „Missionswerk“ für Ortschaften in Benin Brunnen und Wasserversorgungssysteme gespendet. Ende 2016 wurde für zwei weitere Ortschaften die Wasserversorgung gesichert. Dank vieler Spenden insbesondere aus dem Apostelbereich Karlsruhe an das „Missionswerk“ konnte auch Nahrungsmittel- und Saatguthilfe geleistet werden – besonders wichtig, da es 2016 wieder eine Heuschreckenplage gegeben hatte: Schwärme von Heuschrecken fallen bei solchen immer wieder auftretenden Plagen über die Felder her und fressen in Windeseile alles kahl.



Aufklärungskampagnen zur Schwangeren- und Neugeborenen-Versorgung

Aufgrund der finanziellen Förderung, die das „Missionswerk“ unserer Gebietskirche an die in Ghana tätige Hilfsorganisation „Madamfo Ghana“ leistet – zuletzt im Dezember 2016 –, konnten nun Kampagnen finanziert werden, die über die Versorgung von Schwangeren und von Neugeborenen aufklären und informieren.



Impressum:

Neuapostolische Kirche Süddeutschland K.d.ö.R.

Heinestraße 29 · 70597 Stuttgart

Herausgeber: Michael Ehrlich · verantwortliche

Redakteurin: Susanne Raible

Fotos: NAK Süddeutschland (und jew. beim Bild angegebene Nachweise)

Nachdruck, auch in Auszügen, nicht gestattet

